

Bern, 14. Mai 2020

## Empfehlungen des VSS zur BFI-Botschaft 2021-24

Sehr geehrte Frau Ständerätin, sehr geehrter Herr Ständerat

Die Bildung ist einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren der Schweiz und muss für eine erfolgreiche Zukunft gefördert werden. Der VSS begrüsst grundsätzlich die vorgelegte BFI-Botschaft 2021-24, empfiehlt aber in den folgenden drei Punkten Ergänzungen vorzunehmen.

### Ausbildungsbeiträge

Stipendien sind eine immens wichtige Grundlage für die Chancengerechtigkeit in unserem Bildungssystem. Diese Ausbildungsbeiträge erlauben jungen Menschen aus finanziell schwächeren Familien, ihr Potential auszuschöpfen und die Ausbildung, die ihrer Neigung und ihren Fähigkeiten entspricht, zu absolvieren. Während die Kantone für die Vergabe dieser Ausbildungsbeiträge zuständig sind, beteiligt sich der Bund subsidiär an deren Finanzierung. Der Bund schüttet so seit dem Jahr 2008 jährlich Ausbildungsbeiträge in Höhe von 25 Mio. CHF an die Kantone aus. Obwohl die Anzahl der Studierenden von 207'000 im Jahr 2010 auf heute 260'000 zugenommen hat, haben sich die Ausbildungsbeiträge des Bundes seit 2008 nicht erhöht, sondern stagnieren.

Die Corona-Krise wird Spuren deutlich auch im Bildungssystem hinterlassen. Unzählige Personen sind durch die Krise mit finanziellen Einbussen konfrontiert oder haben gar ihre Arbeitsstelle verloren. Dies gilt für Studierende, wie auch für deren Eltern und Familien. Falls diese finanziellen Einbussen nicht kompensiert werden, wird dies dazu führen, dass viele Jugendliche aufgrund von finanziellen Schwierigkeiten ihr Studium abbrechen, nicht weiterführen, oder gar nicht erst beginnen können.

Wir empfehlen Ihnen deshalb, **die Ausbildungsbeiträge von derzeit 25 auf 40 Millionen Franken pro Jahr zu erhöhen**. Eine Aufstockung der für Stipendien verfügbaren Mittel würde massgeblich zur Verringerung der sozialen Selektivität beitragen, die infolge dieser Krise zugenommen hat.

### Internationale Mobilitäts- und Kooperationsprogramme in der Bildung

Der Nutzen von Austausch und Mobilität ist gross: Austauschereferenzen stärken die persönlichen und interkulturellen Kompetenzen, was Kinder und Jugendliche in ihrer Entwicklung hin zu verantwortungsvollen Staatsbürger\*innen unterstützt. Gemäss Studien besteht europaweit bei Erasmus+-Studierenden ein um 50 Prozent tieferes Risiko ein Jahr nach dem Abschluss noch arbeitslos zu sein. Dies zeigt auf, dass die Erfahrungen eines Austausches immer wichtiger werden, um auf dem internationalen Arbeitsmarkt bestehen zu können.

Das europäische Mobilitätsprogramm Erasmus+ bietet für Studierende, Auszubildende und Organisationen im Jugendbereich eine bedeutend grössere Vielfalt an Beteiligungsmöglichkeiten als die aktuelle Schweizer Lösung. Zudem hat sich das Mobilitätswachstum in der Schweiz stark verlangsamt und in einzelnen Bereichen wie den Fachhochschulen sind die Zahlen mit einem Rückgang von -7 Prozent geradezu eingebrochen. Es muss festgehalten werden, dass das von Bund und Kantonen festgesetzte Ziel, dass alle jungen Menschen im Verlauf ihrer Ausbildung an einer länger dauernden Mobilität teilnehmen sollen, ohne die Teilnahme an Erasmus+ nicht erreicht werden kann.

Der VSS begrüsst die Absicht, die Schweizer Lösung bis zu einer Assoziierung finanzieren zu wollen. Der vorgesehene Betrag reicht aber bei weitem nicht aus, um die geplanten Vorhaben der kommenden Jahre zu finanzieren. Im Gegenteil: Schon heute genügen die Mittel nicht, um den aktuellen Bedarf zu decken. Wir empfehlen der WBK-S daher, **das Budget für die Förderung der Bildungszusammenarbeit in den Jahren 2021-24 auf 280 Millionen CHF zu erhöhen**. Dies würde gleichzeitig die Verhandlungsposition der Schweiz in Verhandlungen mit der EU über eine Vollasoziiierung stärken.

### **Nachhaltigkeit an Hochschulen**

Die aktuelle Krise ist noch nicht überstanden und es stehen schon die nächsten Krisen bevor. Es ist deshalb von enormer Bedeutung in die nachhaltige Entwicklung zu investieren, damit solche Krisen, wie wir sie heute erleben, vermieden und dessen Auswirkungen so klein wie möglich gehalten werden können. Gerade Hochschulen sollten in den Bestrebungen hin zu einer nachhaltigen Entwicklung eine Führungsrolle übernehmen. Doch diese beklagen einen Mangel an finanziellen Mitteln für das Thema Nachhaltigkeit in der Hochschulbildung. In der vorgesehenen BFI-Botschaft ist mit U-Change ein Projekttopf für Studierendenprojekte eingeplant, was der VSS sehr begrüsst. Für die Hochschulen selbst ist jedoch kein äquivalenter Fördertopf vorgesehen. Der VSS befürchtet, dass die Hochschulen so keine Anreize für eine angemessene Verfolgung der Nachhaltigkeit erhalten und das Thema nicht die nötige Bedeutung, die es verdient, erhält. Durch eine finanzielle Unterstützung des Bundes erwartet der VSS einen Anschub für viele erfolgreiche hochschulübergreifende Kooperationsprojekte, welche dann längerfristig implementiert und durch das allgemeine Hochschulbudget finanziert werden könnten.

Aus diesem Grund empfehlen wir Ihnen, einen **neuen Projekttopf mit projektgebundenen Beiträgen zum Thema Nachhaltigkeit an Hochschulen einzubringen**, ähnlich wie der Projekttopf P-7 *Chancengleichheit und Hochschulentwicklung* in der vergangenen und der aktuellen BFI-Botschaft.

Abschliessend möchten wir betonen, dass die Bildung einer der wichtigsten Erfolgsfaktoren der Schweiz ist. Damit dies weiterhin so bleibt, darf dieser Bereich trotz der Corona-Krise nicht von Kürzungen betroffen sein. Denn wer in die Studierenden investiert, investiert in die Zukunft!

Wir danken Ihnen für die wohlwollende Kenntnisnahme und verbleiben mit freundlichen Grüssen.

Für den VSS:  
Lea Schlenker, Co-Präsidentin

Laurent Woeffray, Vorstandsmitglied